

Genealogie von Lis Ekner

I. 1. **Abraham Esaiah Dux** #213, geb. ~1715+/- im Elsass (?), gest. vor 1761 in Hildesheim.
Er hatte neun Kinder; hier werden nur zwei genannt. Kam vom Elsass (?) nach Hildesheim um 1743.
Mit **Goldschmidt** #464 verheiratet 1737 in Hildesheim, (Tochter von Joseph Goldschmidt #465) gest.
nach 1761 in Hildesheim.

2. i. Esaiah Abraham Dux #368 geb. 18. Mai 1750.

3. ii. **Michael Abraham Dux #206 geb. 25. Nov. 1760.**

II. 3. ii. **Michael Abraham Dux** #206 geb. 25. Nov. 1760 in Hildesheim, gest. 3. Jan. 1843 in Hildesheim. Er heiratete (1) Zärchen Serichen Simon #207 vor 1798 in Hildesheim, geb. 1773 in Hünfeld, (Tochter von Ehemann Simon #257 und Chawa-Eva (Meyerhof) #256) gest. 18. Jul. 1853 in Hildesheim. Er heiratete (2) **Rosa (Röschen) Weinberg** #208 1796, geb. 1773 in Hünfeld bei Fulda, gest. 18. Juli 1853 in Hildesheim.

6. i. Sarah Dux #378 geb. 20. Juli 1789.

ii. Abraham Dux #380, geb. 2. Sep. 1798 in Hildesheim.

7. iii. **Moses Dux #321, geb. 17. Sep. 1800.**

iv. Simon Dux #383, geb. 1802 in Hildesheim, gest. 1876 in Hildesheim.

8. v. Wolf (Wilhelm) Dux #56 geb. 4. Aug. 1804.

vi. Joseph Dux #320, geb. 12. Mai 1807, gest. 26. Apr. 1888 in Hildesheim. Er heiratete Emma Cohn #322, geb. 1. Jan. 1817, gest. 2. März 1888 in Hildesheim.

vii. Dina Dux #384, geb. 2. Mai 1809 in Hildesheim, gest. 24. Dez. 1891 in Hildesheim.

viii. David Dux #386, geb. 1811 in Hildesheim, gest. 1880 in Hildesheim. Heiratete Marianne Koopmann #387, gest. nach 1904 in Hildesheim.

ix. Therese Dux #388, geb. 1813 in Hildesheim.

x. Nathan Dux #450, geb. 18. Sep. 1816 in Hildesheim.

III. 7. **Moses Dux** #321, geb. 19. Sep. 1800 in Hildesheim, gest. 13. Dez. 1886 in Hildesheim. Er heiratete **Julie Meyerhof** #209 am 31. März 1831 in Hildesheim, geb. 18. Dez. 1810 in Hildesheim, (Tochter von Israel Meyerhof #382 und Henrietta Behrend #381) gest. 5. Dez. 1900 in Hildesheim.

15. i. Charlotte Dux #1909 geb. 3. Juli 1832.

ii. Albert Dux #1910, geb. 10. März 1834 in Hildesheim, gest. 9. Jan. 1909 in Manchester UK. Er heiratete Ellen Sara Webb #1928, geb. 25. Okt. 1836, gest. 24. Jan. 1897 in Manchester.

iii. Anna Dux #1911, geb. 21. März 1836 in Hildesheim, gest. 24. Feb. 1920 in Hannover.

iv. Emilie Dux #1912, geb. 21. Apr. 1838 in Hildesheim.

v. Marie Mary Dux #1913, geb. 31. Mai 1840 in Hildesheim, gest. 13. Juni 1930 in Hannover.

vi. Otilie Dux #1914, geb. 9. Feb. 1842 in Hildesheim, gest. 1. Juli 1842 in Hildesheim.

vii. Michael Martin Dux #1915, geb. 9. Juli 1847 in Hildesheim.

16. viii. Samuel William Dux #1916 geb. 9. Juli 1847.

17. ix. Israel Georg Dux #1917 geb. 23. Juli 1849.

18. x. **Louise Hendel Dux #1918 geb. 26. März 1852.**

IV. 18. **Louise Hendel Dux** #1918, geb. 26. März 1852 in Hildesheim, gest. 23. Okt. 1903 in Kopenhagen. Sie heiratete **Ludwig Edelstein** #3277 in Hildesheim, geb. 27. Dez. 1836 in Hildesheim/Rinteln, gest. 23. Jan. 1911 in Kopenhagen. Ludwig wanderte um 1870 nach Dänemark aus.

Kinder:

Curt Edelstein geb. 1870, seit 1915 Ebsten (1874–), verheiratet mit Helga Holmbäck

Anna Edelstein (14. Jan. 1876. gest. 30. Okt. 1957), blieb ledig und behielt ihren Familiennamen

44. **Hans Georg Edelstein** #3278, geb. 15. März 1877, gest. 17. März 1940, Alice Edelstein (1883–1966), vor 1940 verheiratet mit Poul Rosenhoff, vier Kinder

- V. 44. **Hans Georg Edelstein** #3278, geb. 15. März 1877, gest. 17. März 1940, verheiratet mit Gudrun Poulsen.
Kinder:
Ruth Edelstein (1909–), verheiratet mit Jens Pinholt, drei Kinder
Asgerde Edelstein (1910–)
Henrik Ekner (1913–), verheiratet mit Lilly Christensen (Die vier Brüder beschlossen 1940, den Namen Edelstein in Ekner zu ändern, um ihre jüdische Abstammung zu verbergen.)
Johannes Ekner (1914–)
88. **Bent Ekner** #3279, geb. 1917, gest. 1993 in Dänemark
Kjeld Verner Ekner (1923–2017)

- VI. 88. **Bent Ekner** #3279, geb. 1917, gest. 1993 in Dänemark, verheiratet mit Kirsten Nicolaisen (1918–2001).
Kinder:
Ole Ekner (1941–)
i. **Lis Ekner** #3280 (1944–)
Anne Ekner (7. Okt. 1949 – 17. Aug. 2002).

Steinberg, Gunther: The DUX Family of Hildesheim - Genealogy Generation 1-6. Online verfügbar unter <https://www.genealogy.com/forum/surnames/topics/dux/43/>, zuletzt geprüft am 25.05.2019.
Ergänzt von Lis Ekner, E-Mail am 8. Mai 2020 an Hartmut Häger.



Dr. med. Ludwig und Louise Edelstein (aufgenommen in Kopenhagen
Urgroßeltern von Lis Ekner



Louise Edelstein mit Hans und Anna (aufgenommen in Hildesheim)
Urgroßmutter und Großvater von Lis Ekner

1. Dux Michael Abraham, 66, Hi, Trödelhandel, etwas Vermögen, dessen Frau Röschen, 43, Fulda, Kinder, alle in Hi geboren: Abraham 15, Moses 13, Simon 11, Wolf 9, Joseph 7, Diana 6, David 5, Theresia 1.

Bem. Das Bürgerrecht konnte zur Städt. und Preuß. Zeit kein Jude erlangen, sondern ist erst zur westphäl. Zeit eingeführt. – Die ein Warenlager halten wollten, hatten solches auf dem Moritzberge.¹

Michael Dux war 1804 Gemeindevorsteher.²

Moses (→ 7) Dux gründete 1831 ein Geld- und Wechselgeschäft.

Georg (→ 17) und Samuel William (→ 16) Dux waren zwei von insgesamt zehn Kindern von Moses Dux und seiner Frau Julie, geborene Meyerhof, die am 31. März 1831 in Hildesheim geheiratet hatten. William kam mit seinem Zwillingenbruder Michael Martin (→#1915) am 9. Juli 1847 zur Welt, Georg am 23. Juli 1849. In der Altersreihe der Geschwister standen William und Georg an achter und neunter Stelle. Martin wanderte 1861 zu Verwandten nach New York aus, William folgte ihm fünf Jahre später. Er wurde amerikanischer Staatsbürger, kehrte aber 1879 nach Hildesheim zurück.³ Hier heiratete er Hermine Hausmann, mit der er drei Kinder bekam: Walter am 8. Januar 1889, Elly am 2. Juli 1890 und Lucy am 26. November 1891. William starb im Alter von fünfzig Jahren am 23. Januar 1898. Seine Grabsteininschrift auf dem jüdischen Friedhof an der Peiner Straße charakterisiert ihn mit wenigen Worten: *H(ier) r(uht) ein zuverlässiger und gesegneter Mann. Er wurde in der Mitte seiner Blüte entrissen.*

Auch Georg spielte mit dem Gedanken auszuwandern. 1871 reiste er nach New York. 1872 trat er aber in Hildesheim in das Bankgeschäft seines Vaters ein. 1891 heiratete er Elsa Edel, mit der er zwei Töchter hatte: Edith, geboren am 5. März 1892, und Agnes, geboren am 14. März 1894. Agnes heiratete am 6. August 1918 in Nürnberg den Rechtsanwalt Dr. Leo Landenberger. Edith hatte den 1916 im Krieg gefallenen Hans Löbenstein geheiratet und mit ihm ihre Tochter Annie bekommen. Ihr zweiter Mann wurde Otto Meyerhof, ein Cousin ihres Vaters, der mit ihm auch in der Bank zusammenarbeitete.⁴ Georg und William betrieben das Bankhaus Gebr. Dux, das 1878 aus dem 1831 gegründeten Geld- und Wechselgeschäft ihres Vaters hervorging. Es befand sich in der Scheelenstraße 11 (früher 292). Die Bank fusionierte 1907 mit dem Magdeburger Bankverein, der seinerseits 1917 in der Disconto-Gesellschaft aufging, die wiederum 1929 mit der Deutschen Bank verschmolz. Der Industrie- und Handelskammer Hildesheim gehörte Georg Dux seit 1898 an, lange Zeit davon als alleiniger Kassenführer.⁵

1890 schenkte Georg dem Roemer-Museum ein Krokodil aus Argentinien.⁶ Um 1903 erwarb er *einige Antiken aus dem Nachlaß des in Straßburg verstorbenen Ägyptologen Prof. Dümichen* als Geschenk für das durch den Hildesheimer Kaufmann Wilhelm Pelizaeus gegründete Ägyptische (Pelizaeus-) Museum.⁷ Im Juni 1922 versandte das Roemer-Museum einen Brief an zunächst vierzig wohlhabende Hildesheimer und Unternehmen, *die ein Herz für das Museum und Hildesheim haben. Das Museum ist in Gefahr!* – dieser Schreckensmeldung folgte als Begründung, dass die Stadt wegen der Geldentwertung einen immer höheren Zuschuss zahlen müsse, weil die Mittel aus Stiftungen von 24.600 Mark (1921) bei weitem nicht mehr ausreichten. Direktor Hauthal bat, das Roemer-Museum

¹ Judenverzeichnis 1816, in: Helmut von Jan, Geschichte der Hildesheimer Juden von 1800 bis 1815. Erstdruck: Alt-Hildesheim 1977. In: Helmut von Jan (Hg.): Bischof, Stadt und Bürger. Aufsätze zur Geschichte Hildesheims. Hildesheim: Bernard, 1985?, S. 157–185., S. 174.

² Von Jan 1985, S. 168.

³ Magistrat der Stadt Hildesheim, Entlassungen von Hildesheimern aus der Staatsangehörigkeit, Buchstabe D (Auswanderungen), StadtA Hi Best. 102 Nr. 322.

⁴ Helmut von Jan, Die Katastrophe der Hildesheimer Juden 1938–1988. Zum Gedächtnis der 50jährigen Wiederkehr. Nach Aufzeichnungen der Rechtsanwälte Dr. Hugo Goldberg (Washington) und Dr. Julius Loeb (London). In: Alt-Hildesheim 59, 1988, S. 97–109, hier S. 101.

⁵ HAZ v. 22.7.1929, 80. Geburtstag von Georg Dux.

⁶ Herbert Reyer, Jüdische Stifter und „Wohltäter“ in Hildesheim. Eine erste Bestandsaufnahme ihrer Stiftungen, Schenkungen und Vermächtnisse im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. In: HiJB 84, 2012, S. 99–119, S. 115.

⁷ Reyer 2012, S. 114–115. Demgegenüber weist Bettina Schmitz darauf hin, dass alle Objekte aus dem Nachlass Dümichen aus der Schenkung August Dux 1894 ans Roemer-Museum kamen (Auskunft am 5.2.2020).

durch Stiftung einer größeren Geldsumme zu unterstützen und dadurch einen festzulegenden Fonds zu gründen, dessen Zinsertrag den Zuschuss erheblich verringern könnte.

Georg Dux nahm sich der Sache an. Er sprach weitere rund vierzig Firmen an. Am 8. Januar 1923 übersandte Hauthal dem Magistrat den *Bericht über die von dem Bankier Georg Dux zum Besten der naturwissenschaftlichen Abteilung des Roemer-Museums veranstaltete Geldsammlung*. 42 Personen und Unternehmen hatten insgesamt 108.500 Mark gespendet. Davon verwendete Hauthal 12.550 Mark als Rest des Ankaufs der Loebnitz-Sammlung. Zuzüglich von Eintrittsgeldern zur Loebnitz-Sammlung konnten 96.157,50 Mark unter dem Namen *Dux-Sammlung* bei der Hildesheimer Bank hinterlegt werden. Am 15. Februar 1923 zahlte Hauthal dem Museum 80.000 Mark aus dem Verkauf von 14 Dubletten der Mineraliensammlung, am 23. Februar erhielt es 21.500 Mark für mehrere geschliffene Achate. Das Geld wurde in Reichsschatzanweisungen angelegt. Am 16. Mai 1923 kaufte das Museum für 30.000 Mark eine *prähistorische Zusammenstellung* aus dem Nachlass von Dr. Joesting. Bis Juli 1923 gingen weitere Spenden ein, die letzten drei in Höhe von insgesamt 510 Millionen Mark. Ein Vermerk vom 2. Dezember 1926 hält fest, dass die während der Inflationszeit an die Kämmereikasse abgelieferten Beträge einen Wert von 4,29 Reichsmark darstellten. Da die Loebnitz-Sammlung bezahlt sei, wurde der Betrag *unter Titel VI A 17 in Einnahme gebracht*“ W. Dux beteiligte sich mit 1.000 Reichsmark daran.⁸

Georg lebte bis zu seinem Tod am 24. März 1939 in seiner Villa Zingel 18 zusammen mit seiner Frau Elsa und der Familie seiner Tochter Edith sowie seines Schwiegersohns und Mitgesellschafter Otto Meyerhof.



Abb. 1: Grabmal der Familien Dux und Meyerhof auf dem jüdischen Friedhof, Peiner Straße⁹

Georg Dux beabsichtigte, neben der eigentlichen, hebräischen Inschrift auch das Geburts- und Todesdatum des Verstorbenen – ebenfalls auf der Vorderseite des Grabsteines – in deutscher Sprache setzen zu lassen. Auch dies lehnte der Vorstand wie schon bei Ed. Meyerhof mit dem Hinweis auf den Verstoß gegen das Herkommen ab – und das, obgleich er zuvor die Inschrift 'Familie Dux' in deutscher Schrift auf dem Grabstein wohl bereits genehmigt hatte. Wiederum folgte eine längere Auseinandersetzung.

Zunächst entschied der Magistrat, der vom Vorstand der Synagogengemeinde dazu aufgefordert worden war, G. Dux zur Änderung der Inschrift anzuweisen: Aufgrund der Entscheidung des Regierungspräsidenten vom 22.6.1898 in der Sache Meyerhof¹⁰ sei klar, daß die Vorderseite der

⁸ Magistrat der Stadt Hildesheim, Georg Dux-Rudolf Hauthal-Sammlung. StadtA Hi Best. 102 Nr. 5353.

⁹ Foto: H. Häger, 30.3.2018.

¹⁰ Eduard Meyerhof, Jörg Schneider, Die jüdische Gemeinde in Hildesheim 1871-1942. Hildesheim: Stadtarchiv (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim, 31), 2003, S. 128.

jüdischen Grabdenkmäler hebräische Inschriften tragen müsse, zu einer vollständigen Inschrift in Hebräisch gehöre jedoch auch die Angabe des Geburts- und Todestages.

Nach G. Dux' Einspruch gegen die Verfügung schrieb der Magistrat in seinem Bericht an den Regierungspräsidenten, gegen die Angabe des Geburts- und Todestages in deutscher Sprache neben einer vollständigen hebräischen sei nichts einzuwenden. Dieser Auffassung schloß sich auch der Regierungspräsidenten in seiner Verfügung vom 8.12.1898 an. Wiederum versuchte die Gemeinde mittels mehrerer Eingaben die Entscheidung zu revidieren. Sie trug den Vorgang sogar dem Oberpräsidenten als Berufungsinstanz zur Entscheidung vor, der aber bestätigte die frühere Verfügung des Regierungspräsidenten.¹¹

Vorsteher der Synagogengemeinde, J. Meyerhof und W. (Walter?, S. 496) Dux, an den Magistrat vom 29.2.1848 (zum Bau der Synagoge)¹²

Unter den privaten Gesellschaftern der 'Union', gleichsam die Stadthalle Hildesheims, waren um 1870 auch jüdische Bürger der Stadt – so die Bankiers Dux und Davidson.¹³

1907 heirateten Oskar Seeligmann und Therese („Thea“) Dux, geboren am 9. März 1882 in Hildesheim; sie hatten sich in Wiesbaden kennengelernt. Thea Dux hatte in Hildesheim die Höhere Töchterschule besucht; ihre Mutter war eine geborene Herzberg. Ihr Vater August Dux (Sohn von → 8) (um 1847-1902) war dort Bankier und von 1883 bis zu seinem Tod Erster Gemeinde-Vorsteher der liberalen Jüdischen Gemeinde.¹⁹

Er hatte mehrere Stiftungen ins Leben gerufen, z.B. eine „Stiftung für die Bar-Mizwa-Feier und Konfirmanden/Konfirmandinnen“.²⁰ Meldungen in der C.V.-Zeitung „Im deutschen Reich“, dem Organ des 1893 gegründeten „Centralvereins Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens“ (C.V.) werfen ein wenig Licht auf die gesellschaftliche Rolle der Familie. Zunächst, sehr nobel (H. 10, Oktober 1896, S. 519f.):

*„Hildesheim: Dem hochwürdigen Bischof Wilhelm haben zu seinem Doppeljubiläum die Herren Landesrabbiner Dr. Lewinsky, Banquier August Dux und Gustav Sabel die Glückwünsche der hiesigen Synagogen-Gemeinde überbracht. Auf die Ansprache des Landesrabbiners erwiderte der Bischof, daß die Liebe den Grundzug jeder Religion bilde und bleiben müsse und sich auch im Judentum kundgebe. [...] Mit Freuden gedenke er seiner früheren jüdischen Schüler am Josephineum [...] von denen sich mehrere jetzt in sehr ehrenvollen Stellungen befänden.“*²¹

Dann, aus heutiger Sicht eher skurril (H. 10, Oktober 1898, S. 522f.):

*„Hildesheim: Anlässlich seines Geschäftsjubiläums hat der Vorsteher der hiesigen Synagogen-Gemeinde, Bankier August Dux (ein bewährtes Mitglied des Central-Vereins) der hiesigen Synagogen-Gemeinde einen namhaften Betrag zur Errichtung eines ‚Wilhelm Wolf Dux und Henriette Dux-Stiftshauses‘ überwiesen. Um das Andenken seiner verstorbenen Eltern auch in weiteren Kreisen zu erhalten, überwies er ferner der Stadt Hildesheim 7000 Mark zur Begründung einer ‚Wilhelm Wolf und Henriette Dux-Stiftung‘. Die Zinsen des Stiftungskapitals sollen je zur Hälfte den beiden hiesigen Waisenhäusern in der Weise zu gute kommen, daß an den Geburtstagen des Kaisers und der Kaiserin Prämien, bestehend in vaterländischen Schriften, zur Vertheilung gebracht werden.“*²²

1901 war das erwähnte Stiftshaus, offenbar ein Altersheim, auf Gelände des alten jüdischen Friedhofs an der Teichstraße fertig gestellt. Im Hinblick auf die talmudische Vorschrift der fortdauernden Totenruhe scheint dies ein sehr ungewöhnlicher Vorgang.²³

August Dux spendete in den Jahren 1894 und 1899 dem Roemer-Museum (heutiges Roemer-Pelizaeus-Museum) seiner Heimatstadt auf Vermittlung seines Neffen Wilhelm Spiegelberg (1870-1930) altägyptische Objekte.²⁴ Professor Spiegelberg war Ordinarius für Ägyptologie in Straßburg und München, er erforschte aus Papyrusfunden die demotische Sprache und Schrift, beriet Thomas Mann bei der Vorbereitung seines Joseph-Romans und begleitete ihn auf einer Ägyptenreise.

Zur weiteren Verwandtschaft zählten: Dr. Walter Dux (*1889-?), Chemiker, Direktor der Sichel-Klebstoff-Werke Hannover, Freund und Förderer des Künstlers Kurt Schwitters; Max Meyerhof

¹¹ Jörg Schneider, Die jüdische Gemeinde in Hildesheim 1871-1942. Hildesheim: Stadtarchiv (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim, 31), 2003, S. 130.

¹² Schneider 2003, S. 262.

¹³ Schneider 2003, S. 236.

(1874-1945), der als Augenheilkundler bahnbrechende Fortschritte bei der Heilung von Augenkrankheiten in Ägypten erzielte; Otto Spiegelberg (1830-81), Professor der Gynäkologie; Otto Meyerhof (1884-1951), der als Biochemiker (zusammen mit A. V. Hill) den Nobelpreis für Medizin für Untersuchungen des Stoffwechsels im Muskel erhielt; Agnes Meyerhof (1858-1942 Theresienstadt), Malerin und Bildhauerin in Frankfurt a.M. und Leonie Meyerhof, bekannt unter dem Pseudonym Leo Hildeck (1860-1933), Frauenrechtlerin und populäre Schriftstellerin ihrer Zeit, in Theresienstadt umgekommen.

August Dux scheint maßgeblich an der Gründung des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur beteiligt gewesen zu sein, er rief daneben mehrere Stiftungen ins Leben.¹⁴

So war der Vorsteher August Dux eine der höchstbesteuertsten und damit wohlhabendsten Personen der Gemeinde überhaupt.¹⁵

¹⁴ Jörg Schneider, Die jüdische Gemeinde in Hildesheim 1871-1942. Hildesheim: Stadtarchiv (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim, 31), 2003, S. 68.

¹⁵ Schneider 2003, S. 68.